

Manfred von Brauchitsch, 54, Autorennfahrer außer Dienst und Propagandist im Dienst der DDR, schilderte nach einem Bericht des Hallenser SED-Bezirksorgans „Freiheit“ bei einer „Konferenz mit Zuwanderern und Rückkehrern aus Westdeutschland“ mit „ergreifenden Worten ... wie er im Bonner Unrechtsstaat wegen seines mutigen Eintretens für die Verhinderung eines neuen Völkermordens bzw. für eine gesamtdeutsche Verständigung im Sport verfolgt, schikaniert und schließlich verhaftet und eingekerkert wurde“. Brauchitsch, der in der Bundesrepublik wegen Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat zweimal verhaftet und nach einer ehrenwörtlichen Zusage, sich beim Verhandlungstermin zu stellen, wieder freigelassen worden war — worauf er sich noch vor dem Termin (Juni 1955) in die Sowjetzone absetzte —, krönte seine Darstellung mit dem Zweizeiler: „Ich wurde als Deutscher von Deutschen gefangen, weil ich als Deutscher nach Deutschland gegangen.“



Fritz Richter, 39, Rückfallbetrüger, bat als Angeklagter vor der Großen Strafkammer I des Landgerichts Bremen in seinem letzten Wort, nachdem der Staatsanwalt für mildernde Umstände plädiert und wegen Unterschlagung, Betrugs, Diebstahls und Urkundenfälschung fünf Jahre Gefängnis beantragt hatte: „Mit Gefängnis ist mir nicht gedient. Ich bitte um eine Zuchthausstrafe.“ Richter begründete seinen Wunsch: „Bei meiner letzten Strafverbüßung in Hamburg waren Mörder meine Vorarbeiter. Die hatten mich gehörig in der Zucht ... leider viel zu kurz.“ Seiner Bitte wurde entsprochen: Das Landgericht verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus.

BERUFLICHES

HELMUT MEYER-DIETRICH, 50, wurde als Chefredakteur der „Berliner Morgenpost“ am 1. Januar von seinem bisherigen Stellvertreter Heinz Köster abgelöst und übernahm am 1. Januar die Leitung des Rias-Büros in Bonn. Seine Zeitung würdigte die Verdienste des nach siebenjähriger Tätigkeit Ausscheidenden in ihrer Silvesterausgabe mit einer Meldung von dreizehn Zeilen auf der zweiten Seite.

KARL AUGUST BETTERMANN, 46, Ordinarius für Staats- und Verwaltungsrecht an der Freien Universität Berlin: „Die drei Grundsätze unserer Verwaltung lauten: 1. Das haben wir immer so gemacht. 2. Das haben wir noch nie gemacht. 3. Da könnte ja jeder kommen.“

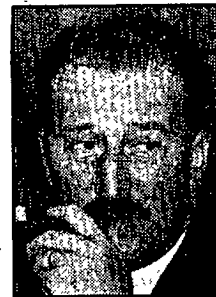
EHRUNGEN

JULIANA GRÄFIN VON GATTERBURG, 60, auf Schloß Eberstadt in Baden, Geburts- und Schriftstellernamen: Juliana von Stockhausen, wurde mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens dekoriert, weil sie „eine ausgeprägte Begabung (hat), in Akten und Archiven menschliche Schicksale aufzuspüren“.

IN MEMORIAM

OSWALD KOCHLÖFFEL, Postbeamter in Wiehl bei Köln, verstarb mit 34 Jahren. Der Präsident der Oberpostdirektion würdigte den Verstorbenen in einer Todesanzeige mit postalschen Abkürzungen und versprach, daß das Andenken des „Herrn PSch ... vom PA Wiehl ... in Ehren gehalten“ werde.

Georg Kahn-Ackermann (l.), 42, bis 1957 SPD-Abgeordneter des Deutschen Bundestags, Pressereferent des bayrischen SPD-Landesverbandes, Mitarbeiter der Münchner „Abendzeitung“ („Die Stimme der Opposition“), focht in der „Abendzeitung“ ein Leserbriefduell mit dem CSU-Bundestagsabgeordneten und Verlagsleiter des CSU-Parteigorgans „Bayern-Kurier“, **Hans Drachsler** (r.), 43, aus. Nachdem CSU-Drachsler in seinem



Leserbrief die Vermutung geäußert hatte, daß dem Kommentator Kahn-Ackermann für einen Nato-Artikel „allem Anschein nach die erforderlichen Informationen gefehlt haben“ dürften, dieweilen er „aus der Enge des SPD-Presseraumes im Bayerischen Landtag“ schreibe, deckte Kahn-Ackermann seine Informationsquelle auf: „New York Times“, „New York Herald Tribune“, „Economist“ und „The Times“. Er schrieb dazu: „Der ehrenwerte CSU-MdB Drachsler scheint ... seine außenpolitischen Weisheiten aus den parteieigenen Pressediensten zu beziehen. Zu einer objektiven Meinungsbildung auf Grund der seriösesten Presseorgane unserer Nato-Verbündeten reicht es anscheinend bei ihm nicht.“

Josef Hufnagel, 60, Bürgermeister der westfälischen Universitätsstadt Münster und sozialdemokratischer Bundestagsabgeordneter, verließ das Kuratorium „Unteilbares Deutschland“, weil diese Organisation dem Publizisten **William S. Schlamm**, 55, die Möglichkeit gegeben hatte, seine „Kriegs- und Haftiraden an den Mann zu bringen“. Wenige Tage zuvor war der DGB-Kreisausschuß Münster-Warendorf mit gleicher Begründung aus dem Kuratorium ausgetreten.

Walther von Hollander, 67, Dr. phil., Telefonberater in allen Lebenslagen der Hörer des Norddeutschen Rundfunks, erwies sich im telephonischen Gespräch mit einer ratsuchenden Hörerin als unfähig, das Verwandtschaftsverhältnis von Cousins abstrakt zu erfassen. In dem über UKW gesendeten Telefongespräch berichtete die Hörerin, ihr Mann verkehre nicht mit seiner Cousine, weil beider Eltern verfeindet seien. Hollander fragte, ob auch Eltern teile miteinander verwandt seien. Die Hörerin wiederholte, es handle sich um ihren Mann, dessen Cousine und beider Eltern. Hörbar gereizt gab Hollander zurück: daß es sich um Cousin und Cousine handle, habe er begriffen, doch könne er sich nicht so schnell klarmachen, ob auch die Eltern untereinander verwandt seien. Mit der Erklärung, daß die Väter des Mannes und der Cousine Brüder seien, half die Hörerin der genealogischen Vorstellungskraft des Lebensberaters auf.



Heinrich Plett, 51, in Hamburg residierender Vorstandsvorsitzer der DGB-eigenen Gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft „Neue Heimat“, dokumentierte zum neuen Jahr zusammen mit zwei führenden Vorstandsmitgliedern seiner Gesellschaft, dem Finanzdirektor **Albert Vietor**, 37, und dem technischen Direktor **Walter Beyn**, 47, als physiognomisches Photo-Symbol den Aufstieg der „Neuen Heimat“ im zurückliegenden Dezennium. Ein Sonderdruck aus den Monatsheften für neuzeitlichen Wohnungsbau „neue Heimat“ zeigte die drei Stützen der Gesellschaft im Konterfei aus dem Jahre 1950 (obere Reihe v. l. n. r.: Plett, Vietor, Beyn) und als Entwicklungsbeweisstücke daneben deren Gegenwartsphotos (untere Reihe).